

u-asta info*

*offizielles organ des unabhängigen allgemeinen studierendenausschusses der uni freiburg

– extra –

753



das u-asta-info extra zur uni-wahl am 13. juni 2006



auf dem titelbild unsere senatskandidatinnen und -kandidaten (v.l.n.r.): nora gaupp, benny greschbach, hermann j. schmeh und rike sinder, das da oben sind unsere vorstandskandidaten hermann (links) und benny (rechts)

Liebe Menschen!

Am 13. Juni, direkt nach der Pfingstpause, habt ihr die Möglichkeit, über die Zukunft der Studierendenvertretung an Eurer Universität zu entscheiden. Auch dieses Jahr wollen wir – das Bündnis für u-asta und unabhängige Fachschaften (buf) – die Mehrheit im AStA erreichen, um die erfolgreiche Arbeit der unabhängigen Studierendenvertretung fortsetzen zu können. Unsere SpitzenkandidatInnen für den Senat sind dieses Jahr Rike Sinder, Benny Greschbach, Nora Gaupp und Hermann J. Schmeh, wobei wir, Benny und Hermann, auch den zukünftigen u-asta-Vorstand stellen. Im Folgenden wollen wir Euch kurz darlegen, warum es sinnvoll ist, den buf-Listen alle vier Stimmen zu geben und euch natürlich auch unsere Pläne für die nächsten zwei Semester vorstellen.

warum uns?

1. buf ist keine Partei!

Bei der Uni-Wahl trifft ihr durch den Antritt der unabhängigen Listen (buf a/buf b) auch die Entscheidung über die Form der Studierendenvertretung. Das u-Modell steht für ein überparteiliches, offenes und direktdemokratisches Modell, bei dem man „seine Meinung“ nicht pauschal bei einer Partei abliefern muss, sondern wöchentlich in den Fachschaften oder semesterweise bei den Vollversammlungen selbst mitentscheiden kann. Eine Mitwirkung (z. B. in den offenen Arbeitskreisen und Referaten des u-asta) ist jederzeit möglich, ohne dass man sich erst in einer Parteistruktur „hochdienen“ muss. Über die Fachschaften, die die Studierenden ihres Fachbereiches vertreten, werden alle Entscheidungen der Studierendenvertretung breit diskutiert und legitimiert. Damit nicht eine kleine Gruppe Studierender nach Gutdünken schalten und walten kann, sind alle unsere Gremien öffentlich. Das verhindert auch, dass immer die

gleichen Leute mit den immer gleichen Ideen Studierendenpolitik machen – im u-Modell haben Parteien und Machtpolitik nichts zu suchen. Wir sind ein bunt gemischter Haufen von Studierenden aller Fachrichtungen, die gemeinsam für die studentischen Belange in der Universität eintreten – Studierende, die sich mit Spaß und Engagement darum bemühen, das Unileben in Freiburg zu verbessern. Wenn ihr Vorschläge oder Ideen habt, könnt ihr jederzeit vorbeikommen und sie mit uns zusammen verwirklichen. Solange buf eine Mehrheit hat, wird jeder, der mitarbeiten möchte, im Studierendenhaus willkommen sein – denn „we are u“.

2. buf: Machen statt Reden

Die offenen Strukturen des u-asta ermöglichen die Mitarbeit einer Vielzahl von Gruppierungen, Referaten und Arbeitskreisen. Da wäre z. B. das queer-feministische Frauenreferat, welches sich gegen Diskriminierung (im letzten Semester z. B. bei der Zulassungsordnung zum Fach Sport) und für eine tatsächliche Gleichberechtigung der Geschlechter an der Universität einsetzt. Das Kulturreferat organisiert jedes Jahr zu Beginn des Wintersemesters den „Markt der Möglichkeiten“ und im Laufe des Semesters eine Vielzahl weiterer Veranstaltungen. Gemeinsam mit dem Studentenwerk wurden im letzten Semester z. B. ein Fotowettbewerb, das erste Freiburger Uni-Kinderfest sowie der Kleinkunstpreis der Uni durchgeführt. Das SchwuLesBi-Referat veranstaltet regelmäßig die Pink-Party in der MensaBar und bietet nicht nur homosexuellen Studierenden neben vielen weiteren Veranstaltungen auch eine Anlaufstelle und Interessenvertretung. Das Ideologiekritik-Referat setzt sich mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen auseinander und hat in den vergangenen Semestern etliche Vorträge und Diskussionsrunden zu (hochschul-)politischen Themen veranstaltet. Außerdem gestaltet es einmal im

Monat eine Sendung bei Radio Dreyeckland. Das Pressereferat des u-asta gibt vierzehntägig das „u-asta-info“ heraus (die älteste durchgängig erscheinende Studierendenzeitung Deutschlands), was diverse Sonderausgaben, z. B. das Erst-Info oder dieses Wahlinfo, mit einschließt. Darüber hinaus gibt es noch einige Referate, die eher organisatorische, aber nicht minder wichtige Aufgaben erledigen. Das PR-Referat kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit, das FSK-Referat ist für die Organisation der Fachschaftskonferenz zuständig und pflegt die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Fachschaften und das Finanzreferat erklärt sich selbst. Neben den erwähnten Referaten arbeiten z. T. etliche Arbeitskreise im u-asta – unter anderem zu den Themen Umwelt, Mensa, Jubiläum, Werdering-Umbau und Datenschutz. Alle Arbeitskreise und Referate stehen jeder und jedem interessierten Studierenden offen – Termine und weitere Infos findet ihr auf unserer Homepage.

was wir vorhaben

1. Nachwuchsarbeit und Vernetzung – oder Studierendenvertretung in Zeiten des Bachelors und Bezahlstudiums

Um gute Arbeit zu leisten, bedarf es vieler Leute, die mit anpacken. Im Zuge der immer stärkeren Fokussierung auf Effizienz im Studium und deren Reduktion auf Schnelligkeit, leidet die Studierendenvertretung schon seit Jahren unter einem Mangel an Mitarbeitenden. Diese Entwicklung wird sich mit der fortschreitenden Umstellung auf Bachelor-Studiengänge und vor allem der Einführung von allgemeinen Studiengebühren ab dem Sommersemester 2007 drastisch verschärfen. Die Entlastung der Aktiven z. B. durch Anerkennung von Engagement in Form von ECTS-Punkten, StellvertreterInnen-Regelungen für Gremienmitglieder und ähnliches sind notwendig

um Bedingungen zu erhalten (oder zu verbessern), unter denen ein breites studentisches Engagement möglich ist.

Uns ist besonders wichtig, dass der u-asta auch in Zukunft den Rahmen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit der vielen Engagierten bieten kann – immer gekoppelt an die Basis der Studierenden. Ein erster Schritt in diesem Zusammenhang ist die geplante Änderung der Satzung des u-Modells, die u. a. die Kommunikation und Vernetzung mit den anderen hochschulpolitisch aktiven Gruppen an der Uni verbessern soll. Darüber hinaus wird es nötig sein – gemeinsam mit den Fachschaften, die vor dem gleichen Problem stehen –, stärker als bisher interessierte Studierende und Nachwuchs zu ermutigen, sich in der Studierendenvertretung zu engagieren.

2. Studiengebühren – grundsätzliche Ablehnung mit Pflicht zur Schadensbegrenzung

Studiengebühren kommen – ab dem Sommersemester 2007 muss das erste Mal gezahlt werden. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass dies eine große Fehlentscheidung ist. Studiengebühren sind sozial ungerecht und nicht in der Lage, auch nur ein einziges Problem der Hochschulen zu lösen – die konkrete Umsetzung des Gesetzes zeigt dies überdeutlich. Wir werden unseren Widerstand deshalb nicht aufgeben und gemeinsam mit allen betroffenen Hochschulen die juristischen und anderen verbleibenden Möglichkeiten voll ausschöpfen. Darüber hinaus stehen wir aber vor dem Problem, dass die Universität bereits begonnen hat, die erwarteten Mittel zu verteilen. Wir werden ein scharfes Auge darauf haben, wohin diese Gelder fließen. Geplant ist eine Kommission, in der Studierende aller Fakultäten beteiligt sind – um nicht dem Rektor oder den Professoren diese Entscheidung zu überlassen, müssen wir Studis uns darüber einig werden, wie zumindest eine gerechte Verteilung der Mittel aussehen kann.

3. Das Universitätsjubiläum – kritisch begleiten statt euphorisch mitjubeln

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit in den nächsten zwei Semestern wird sicherlich das 550jährige Universitätsjubiläum werden. Nachdem das Rektorat ursprünglich Sting und den Papst einladen wollte, ist inzwischen – auch auf Anbahnung der studentischen VertreterInnen hin – wieder etwas mehr Bodenständigkeit in die Planungen eingekkehrt. Wir möchten dieses Jubiläum mitfeiern – aber kritisch,

neigt doch unser Rektor dazu die Universität in allzu bunten Farben auszumalen. Wir möchten daher mit unseren eigenen Projekten die Studierenden in den Vordergrund stellen und das Ereignis nutzen, auch durch einen Blick zurück Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

Konkret sind vier Projekte in der Diskussion: Zum einen ein Fest der Kulturen, bei dem mit möglichst allen Studiengruppen, die es an der Uni gibt, einen Abend gestaltet werden soll. Ebenfalls ein Jubiläum – aber eines der negativen Art – kann der AStA „feiern“: 30 Jahre mundtot – wurde doch 1977 die Verfasste Studierendenschaft abgeschafft. Daher wollen wir diesen Punkt im kommenden Jahr stärker in den Vordergrund stellen. In einer Woche der offenen Tür soll dann auch den Schülerinnen und Schülern die Universität auf eine sinnvolle Art und Weise näher gebracht werden. Das letzte Projekt ist der von der Universität organisierte Zukunftskongress: Hier wird es darum gehen die Zukunft der Universität und ihre angestrebte Rolle in der Gesellschaft zur Diskussion zu stellen.

4. Bachelor und Master – kompetent und kritisch mitwirken

Der Bologna-Prozess hat die deutschen Hochschulen erfasst. Die international anerkannten Magister- und Diplomabschlüsse wurden durch Bachelor- und Master-Studiengänge ersetzt oder sollen in naher Zukunft durch diese ersetzt werden. Nicht zu akzeptieren ist in diesem Zusammenhang, dass der Master-Abschluss nach der derzeitigen Planung nur einem geringen Teil der Studierenden offen stehen soll, während der „durchschnittliche“ Rest – wenn es nach dem Willen von Wissenschaftsminister Frankenbergs geht – die Universität nach drei Jahren wirtschaftsgerechter Eilausbildung mit dem Bachelor-Abschluss verlassen muss.

Da die konkrete Umsetzung der Einführung in jedem Fachbereich anders verläuft, werden wir die Fachschaften noch stärker als bisher bei der Mitgestaltung und Ausarbeitung vernünftiger Studienpläne unterstützen. Da inzwischen aber auch das bislang ausgenommene Lehramtsstudium fakultätsübergreifend reformiert werden soll, müssen wir zu diesem Thema gemeinsam arbeiten. Grundlage dafür ist ein intensiver Erfahrungsaustausch, den wir mit einer bundesweiten Vernetzung sowie Workshopangeboten für interessierte FachschaftlerInnen und andere Engagierte fördern werden. Denn nur durch eine kompetente und nachdrückliche Einflussnahme unsererseits wird es möglich sein,

den Bologna-Prozess in eine sinnvolle Studienreform zu verwandeln, die nicht zu Lasten der Studierenden geht.

5. Der ganze Rest

Die erwähnten Schwerpunkte stellen natürlich nur einen kleinen Ausschnitt aus den zu bearbeitenden Themen und Projekten dar. So wird, wie im Rahmen der Jubiläumsplanung erwähnt, das Thema Verfasste Studierendenschaft in den Mittelpunkt gerückt werden müssen. Es kann nicht angehen, dass die offizielle Studierendenvertretung (der AStA) per Gesetz mundtot gemacht wird und sich nicht mal zu Themen wie BAföG, Wohnungsnot oder Studiengebühren äußern darf.

Ein weiteres Themenfeld stellt die aktuelle Entwicklung bei den Zulassungsverfahren zu den Bachelorstudiengängen, bald vor allem aber bei denen der Masterstudiengänge dar: Durch die massive Zunahme von Beschränkungen, der Einführung von elektronischen Einführungstests und ähnlichem wird es nötig sein, eine fundierte inhaltliche Position auszuarbeiten, um die Etablierung ungerechter Auswahlverfahren zu verhindern und gegebenenfalls Alternativen aufzuzeigen.

Auch das Thema der (Lehr-)Evaluation wird nicht zuletzt durch neue gesetzliche Rahmenbedingungen noch aktueller werden. Im Rahmen der dazu eingerichteten Senatskommission, aber auch auf Ebene der Fakultäten muss dabei hinterfragt werden, inwieweit das für den Einfluss der Studierenden nicht unerhebliche Instrument bisher überhaupt sinnvoll genutzt wird.

Auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk (19.30 Uhr-Regelung beim Semesterticket, Preisabsenkung der Biolinie u. v. m.) aufbauend werden wir uns auch in Zukunft für eine Weiterentwicklung der entsprechenden Angebote einsetzen. Beim Semesterticket sind Verbesserungen z. B. bei der Verlustregelung oder der Einbindung der EUCOR-Hochschulen in den Geltungsbereich denkbar, die Entwicklung des Angebots der Mensen wird vom AK Mensa weiterhin mit konstruktiven Anregungen begleitet werden.

Weitere Themen werden die Arbeit im neuen Aufsichtsrat der Universität, der Umbau der UB und des Werderings, Aufklärungsarbeit zum Thema Burschenschaften sowie die Erstsemesterbetreuung sein. Darüber hinaus gilt es natürlich, etliche Dinge fortzuführen, die der u-asta-Vorstand in den vergangenen Semestern geleistet hat. Mehr dazu könnt ihr im Rechenschaftsbericht ab Seite 14 lesen.

der senat – oder warum ihr ü

was macht der senat so?

Der Senat ist das wichtigste Selbstverwaltungsgremium der Universität. Auch wenn seine Rechte in Baden-Württemberg eher eingeschränkt sind, fallen hier Entscheidungen über Berufungen und es werden inhaltlich und formal wichtige Dinge beschlossen. Der Senat besteht aus Wahlmitgliedern und Mitgliedern qua Amtes (Rektor, DekanInnen), die meisten davon ProfessorIn-nen. Gewählt werden auch vier Studierende. Der Senat trifft sich ungefähr einmal im Monat. Die Amtszeit der studentischen SenatorInnen beträgt ein Jahr.

Unser Senatsteam vom letzten Mal hat viele Entscheidungen des Senats kritisch hinterfragt und die studentischen Interessen so gut wie möglich vertreten. Anna Bauß, Bertrán Cazorla Rodríguez und Lukas Schäfer für buf sowie Maria Stemmler für die Jusos hatten in diesem Jahr so manchen harten Brocken zu schlucken. Durch unseren Austausch mit anderen Senatsmitgliedern, z.B. den VertreterInnen des nichtwissenschaftlichen Dienstes, konnten wir Ziele gewinnbringend gemeinsam verfolgen.

impresum

**u-asta-info # 753, 32. jg, sonderausgabe zur uniwahl
erscheinungsdatum:
29.05.2006
auflage: 3.000 stück, 16 seiten
belichtung: papyrus
druck: druckwerkstatt im grün**

**redaktion und layout dieser
ausgabe: hermann j. schmeh,
jonatan cohen, doro lürbke,
hannes hansen-magnusson,
harry wohlfeil, benjamin
greschbach**

**fotos: nathalie becker, robin
gommel, max kaiser**

**v.i.s.d.p.: hermann j. schmeh,
c/o asta, belfortstr. 24, 79085
freiburg, (presse@u-asta.de)**

Senatsarbeit verläuft anders als sich die meisten Studierenden das vorstellen. Ein Großteil der eher formalen Entscheidungen verlaufen praktisch ohne Diskussion und mit sehr verkürzten Abstimmungen. Jeder Tagesordnungspunkt (TOP) endet mit der Wortmeldung des Rektorats: „Gegenstimmen, Enthaltungen, damit ist der Antrag angenommen.“ Wer seine Hand nicht schnell genug erhebt, stimmt



somit automatisch zu. Bei dem schnellen Tempo der dreistündigen Senatssitzungen erfordert eine Gegenstimme oder eine Enthaltung erhebliche Reaktionsgeschwindigkeit.

Diskussionen verlaufen, wenn sie denn stattfinden, in aller Regel nach demselben Prinzip. Die Studierenden und die Mitglieder des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Dienstes stellen kritische Zwischenfragen, die dann meist vom Rektorat beantwortet bzw. bestritten werden. Kritische Zwischenfragen zu den einzelnen Blöcken sind selten und werden, soweit es die Lehre betrifft, meist nur von den Studierenden gestellt.

In aller Regel werden die Anträge des Rektorats angenommen. Dies gilt auch für die Anträge der Studierenden, wenn das Rektorat vorher in der Diskussion hat durchblicken lassen, dass von Seiten des Rektorats keine Einwände gegen den Vorschlag der Studierenden vorliegen. Bei vielen Details konnten wir so Positionen der Studierenden durchsetzen. Enttäuschend wurde die

Senatsarbeit jedoch immer dann, wenn es um Fragen der Studiengebühren bzw. Prüfungs- und Teilnahmegebühren ging. Auch mit der verabschiedeten Grundordnung waren die Studierenden keineswegs einverstanden.

Angesichts der Mehrheitsverhältnisse im Senat blieb bei diesen Streitpunkten den Studierenden im Senat nur wenig Handlungsspielraum. Viele Entscheidungen trifft der Senat leider gegen die drei Stimmen der buf-Listen. Es ist uns bei der Senatsarbeit deshalb wichtig, den Dekanen und dem Rektorat im Senat die Positionen von FSK und Vollversammlung zu erläutern.

Gerade bei der Diskussion um die Grundordnung war im Senat ein klarer Bruch zwischen DekanInnen, ProfessorInnen und Rektorat auf der einen und MitarbeiterInnenvertretung und StudierendenvertreterInnen auf der anderen Seite zu erkennen. Diese einseitige Diskussion schlug sich dann auch im Abstimmungsergebnis nieder.

aber gibt es auch positives aus dem senat zu berichten?

Das Rektorat bot den Studierenden in der beratenden Kommission zu Studium und Lehre vier der insgesamt zehn Sitze an. Dies ist für eine Senatskommission ungewöhnlich viel und wurde von einigen DekanInnen deutlich kritisiert. Ob und wie in dieser Kommission über die Verwendung von Studiengebühren entschieden wird, können wir leider nur spekulieren. Das Landeshochschulgebührengesetz sieht die Beteiligung der Studierenden an der Vergabe der Gebühren wenigstens in Form einer Anhörung (Benehmen) vor. Es wird es die Aufgabe der kommenden Senatsmitglieder sein, zu kontrollieren, ob den vielen mündlichen und unverbindlichen Zusagen unseres Rektors auch eine wirkliche Beteiligung am Entscheidungsprozess folgen wird.

überhaupt wählen geht

Gerade bei Fragen der Gleichstellung verliefen die Diskussionen und Abstimmungen deutlich erfreulicher. Hier bringt sich auch immer wieder die Gleichstellungsbeauftragte der Universität für eine ernstzunehmende Gleichstellungspolitik und geschlechtsneutrale Formulierungen ein. Den meisten professoralen Mitgliedern des Senats ist auch durchaus bewusst, dass die Gleichstellung der Geschlechter in Lehre und Forschung auch in Freiburg keineswegs erreicht ist.

Auch in diesem Jahr hat sich die gute Zusammenarbeit der Studierenden mit den wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen als sehr produktiv erwiesen. Auch bei vielen kleinen Details, die für einen freien und gleichberechtigten Zugang zum Studium in Freiburg wichtig sind, konnten wir auf die Zusammenarbeit mit der ArbeitnehmerInnenvertretung bauen.

ist die mitarbeit der studierenden im senat sinnvoll?

Die Mitarbeit im Senat ermöglicht einen guten Einblick in die Arbeitsweise des Rektorats. Auch wenn es nicht immer

möglich ist, die Positionen von FSK und Vollversammlung im Senat durchzusetzen, ist die Mitarbeit der Studierenden im Senat für die Universität und die Studierenden von Vorteil.

wie wird der senat gewählt?

Die Wahlen zum AStA sind genau genommen Wahlen zum Senat der Universität. Diese etwas seltsame Kopplung zweier Wahlen, die an und für sich nicht viel miteinander zu tun haben, und die Tatsache, dass auch bei den Universitätswahlen kumuliert und panaschiert werden darf, führt dazu, dass jede Kandidatin und jeder Kandidat auf

„Der Senat ist ein Entscheidungs-, kein Diskussionsgremium.“

WOLFGANG JÄGER, REKTOR

beiden buf-Listen theoretisch in den Senat gewählt werden kann. Das ist nicht schlimm, kann aber dazu führen, dass Kandidatinnen und Kandidaten, die eigentlich nur das u-Modell unterstützen wollten, auf einmal SenatorInnen der Universität werden. Bei der Aufstellung unserer Listen haben wir deshalb die

Kandidaten gefragt, ob sie in den Senat wollen oder nicht. Für die Willigen haben wir dann eine Wahlempfehlung für den Senat abgegeben. Auf den Plätzen 1 und 2 unserer beiden Listen bufa und bufb kandidieren also zwei mal zwei Kandidaten mit Wahlempfehlung für den Senat. Dieses Jahr sind das Rike Sinder, Nora Gaupp, Benny Greschbach und Hermann J. Schmech. Hermann und Benny bilden gleichzeitig unser designiertes Vorstandsteam, Rike und Nora wollen sich auf die Gremienarbeit im Senat konzentrieren.

Die ersten vier der nach d'Hondt ausgezählten Plätze der AStA-Wahl legen gleichzeitig fest, welche Studierenden uns im Senat vertreten. Beim letzten Mal entfielen dabei zwei Plätze auf bufa und ein Platz auf bufb. Den vierten Senatsplatz konnten die Jusos behaupten. Dieses Jahr wollen wir ihnen den vierten Platz wieder abnehmen und sind sehr zuversichtlich, dass uns das auch gelingen wird. Dafür brauchen wir natürlich jede Stimme. Wenn du den u-asta und die Fachschaften unterstützen willst, ist es am besten, wenn Du Deine vier Stimmen gleichmäßig auf unsere vier SenatskandidatInnen verteilst.

der andere wahlzettel – die fakultätsratswahl

Zugleich mit den Wahlen zum Senat (und AStA) finden auch die Wahlen für die studentischen Mitglieder der Fakultätsräte statt. Der „Fak-Rat“ ist für Angelegenheiten der Fakultät zuständig. Je nach Fakultät können fünf oder sechs Studierende gewählt werden, auf einer Liste dürfen bis zu zwölf KandidatInnen stehen.

Jeder Student hat Wahlrecht an seiner Wahlfakultät, die in der Regel die Fakultät seines Hauptfachs ist. Aufgrund des neuen Zuschnitts der Fakultäten kann es sein, dass höhere Semester plötzlich eine andere Wahlfakultät haben. Prinzipiell wurde jedeR der Fakultät zugeordnet, zu der das Fach, das vorher für seine/ihre Wahlfakultät ausschlaggebend war (meistens das Hauptfach), jetzt gehört. Die Wahlräume der jeweiligen Fakultäten findet ihr auf der Rückseite dieses Heftes.

Wer noch keine Unicard hat, kann auf der Rückseite des Studi-Ausweises nachlesen, an welcher Fakultät er/sie wählen darf. Wer sich nicht sicher ist, an welcher Fakultät er/sie wählen darf, kann beim Wahlamt (Tel.: 203-4244) nachfragen. Außerdem gibt es an einigen Fakultäten inzwischen mehrere Listen, von denen eine in der Regel das u-Modell unterstützt.

Wir machen uns für die Listen stark, die von den u-Fachschaften einer Fakultät gemeinsam aufgestellt werden. Denn nur über Kandidatinnen und Kandidaten aus den Fachschaften habt ihr auch zwischen den Wahlen Einfluss auf die Entscheidungen in Eurer Fakultät.

wieso, weshalb, warum – wer nicht fragt bleibt dumm

antworten auf die häufigsten fragen zu uniwahl, buf, u-asta und u-modell

auch diesmal gibt es wieder zwei buf-listen. warum?

Der AStA setzt sich aus den studentischen Mitgliedern des Senates sowie einem Teil ihrer StellvertreterInnen zusammen. Im Senat sollen vier Studierende sitzen. Der AStA hat jedoch 15 Sitze. Da die Wahl eine Wahl für den Senat und nicht eine Wahl für den AStA ist, dürfen laut Landeshochschulgesetz auch nur dreimal so viele KandidatInnen aufgestellt werden, wie gewählt werden können.

Das war uns aus zwei Gründen zu wenig: Zum einen braucht buf eine solide Mehrheit im AStA, damit das von buf getragene unabhängige Modell – das existiert, weil der offizielle AStA in Baden-Württemberg so gut wie nichts tun darf – nicht auf wackligen Beinen steht, sondern fest verankert ist. Zum anderen hat buf den Anspruch, ein möglichst breites Spektrum an Menschen aus möglichst vielen Fachbereichen und Fachschaften zur Wahl aufzustellen. 12 Listenplätze reichen bei 11 Fakultäten und dutzenden von Studiengängen einfach nicht aus. Deswegen stellen wir diesmal wieder 24 KandidatInnen aus allen 11 Fakultäten zur Wahl – Frauen und Männer, „junge“ und „alte“ Studis, NaturwissenschaftlerInnen ebenso wie Geistes. Nach der Wahl werden die Mitglieder der beiden buf-Listen eine Fraktion bilden – Du kannst Deine Unterstützung für den u-asta also auf beiden Listen deutlich machen.

bei soviel auswahl weiß ich ja gar nicht, wen ich wählen soll. kann ich nicht einfach jedem eine stimme geben?

Du hast leider nur vier Stimmen. Diese kannst Du aber quer über alle Listen und KandidatInnen verteilen; Du kannst also z.B. drei Stimmen für Leute auf der buf-

Liste A vergeben und einer Person auf der buf-Liste B eine Stimme geben (panaschieren). Eine Person kann bis zu zwei Stimmen bekommen (kumulieren).

Um Dir die Auswahl zu erleichtern, stellen sich die KandidatInnen von buf mit ihren Themenschwerpunkten für die Arbeit im u-asta, mit ihren Fächern und den Fachschaften und Referaten, in denen sie mitarbeiten, im Wahlinfo vor. Um die ganzen Zahlen nochmal zu rekapitulieren: 2 Listen, 4 Stimmen, 24 buf-KandidatInnen – und fünfzehn Sitze im AStA. Unser Ziel ist es dabei, eine stabile Mehrheit im AStA zu gewinnen.

unterstützen nicht auch andere listen das u-modell?

buf, sonst nix! Denn nur wo buf drauf steht, sind auch KandidatInnen drin, die von der Fachschaftskonferenz des u-Modells gewählt worden sind. Die anderen Listen halten das unabhängige Modell entweder nicht für sinnvoll und wollen es ganz abschaffen, oder sind unzufrieden damit, dass der Einfluss von Hochschulgruppen zu klein ist, und wollen weitgehende Veränderungen durchsetzen. Wer eine transparente Studierendenvertretung möchte, in der jeder Studierende studentische Politik mitgestalten kann, muss buf wählen.

nochmal kurz nachgehakt – was hat es mit diesem u-modell auf sich? wird das auch gewählt?

Der AStA in Baden-Württemberg ist ein vom Senat und damit letztlich vom Rektorat abhängiger Ausschuss, der



sich nur zu musischen, kulturellen und sportlichen Angelegenheiten äußern darf. Das ist uns zu wenig, weil wir sowohl eine starke Interessenvertretung von Studierenden in der Universität und in der Gesellschaft sein wollen, als auch die Möglichkeit haben möchten, unabhängig vom Ja oder Nein des Rektorats darüber entscheiden zu können, was von der Studierendenschaft unterstützt wird. Deswegen gibt es in Freiburg seit vielen Jahren das sogenannte „u-Modell“, also eine unabhängige Parallelstruktur zu den offiziellen Gremien. Die wichtigsten Organe des u-Modells sind die Fachschaftskonferenz (FSK), in der über die Fachschaften alle Studierenden mitentscheiden können, sowie die u-asta-konf, die aus den im u-asta aktiven Menschen (ReferentInnen und Vorstand) besteht. Außerdem gibt es mindestens einmal im Semester eine Vollversammlung, an der alle Studierenden teilnehmen können und sollen.

okay, okay – aber wie wähle ich jetzt das u-modell?

Eine Wahl des u-Modells findet bei den Uniwahlen nur indirekt statt. Damit das u-Modell arbeiten kann, muss buf eine

Mehrheit im AStA haben und gut im Senat vertreten sein. Ideal wäre es, wenn buf alle vier Senatsplätze bei der Wahl gewinnen würde. Für den Senat kandidieren in diesem Jahr Rike, Benny, Nora und Hermann – wenn Du noch nicht weißt, wen Du wählen willst, sind diese vier eine gute Wahl. Nur wenn wir im Senat stark vertreten sind, nimmt uns auch das Rektorat ernst, und nur wenn buf eine deutliche Mehrheit im AStA stellt, kann das u-Modell die Infrastruktur des AStA nutzen, etwa indem eine Personalunion zwischen dem AStA-Vorstand und aktiven ReferentInnen im u-Modell besteht. Auf den beiden buf-Listen kandidieren deswegen neben KandidatInnen, die vor allem für die Unterstützung von buf im AStA sorgen wollen, und die mit ihrer Kandidatur auch die Unterstützung der Fachschaften und Gruppierungen für buf ausdrücken, auch eine ganze Reihe an Leuten, deren Priorität darauf liegt, im u-asta aktive Projektarbeit zu machen. Wenn Du diese Projekte symbolisch unterstützen willst, dann hast Du bei dieser Wahl die Möglichkeit dazu. Du kannst gerne auch direkt in den Referaten und Arbeitskreisen mitarbeiten! Informationen dazu auf www.u-asta.de und auf den Seiten 12-14.

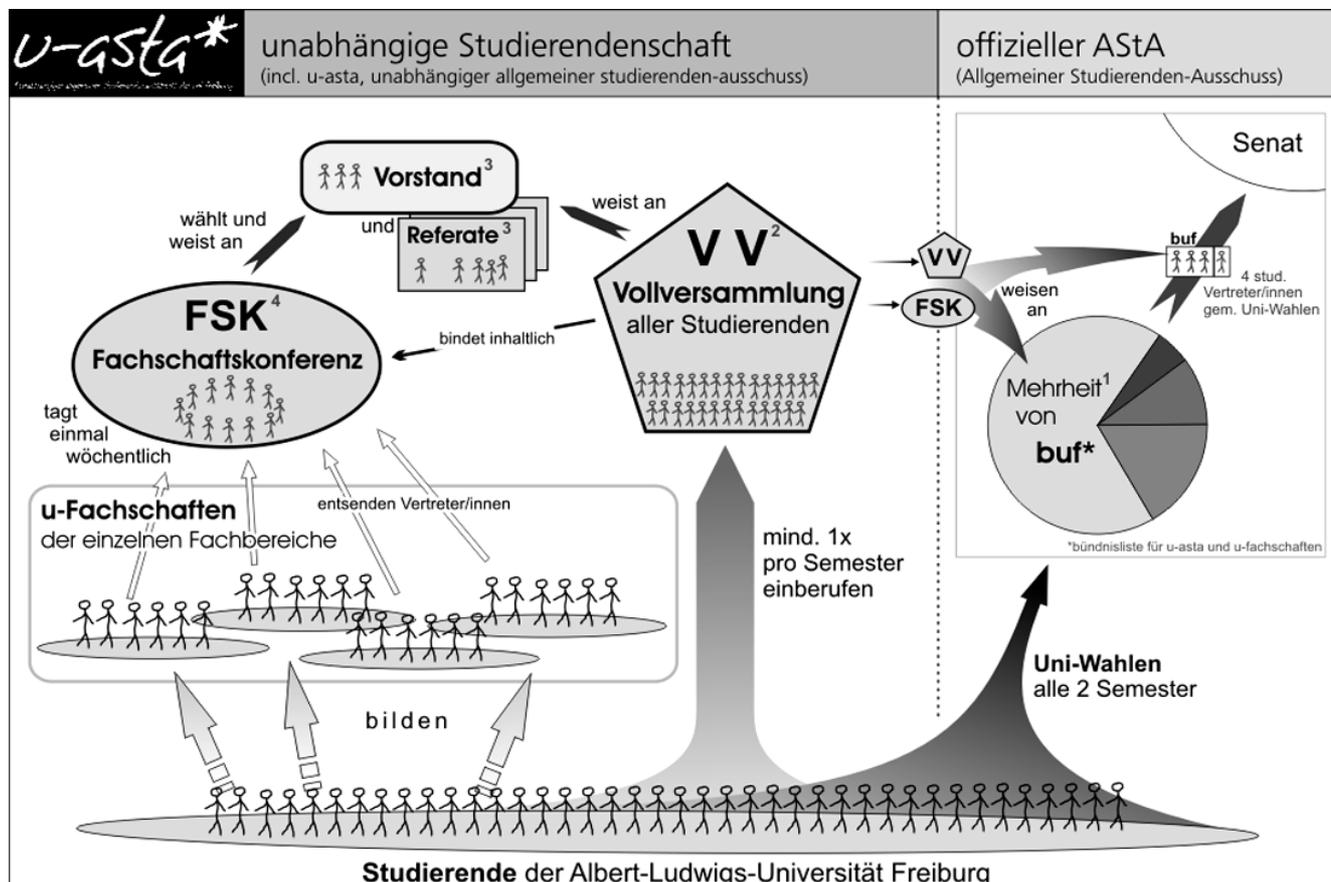
was macht denn der u-asta-vorstand?

In diesem Jahr kandidieren Benny und Hermann für das Vorstandsamt. Sie werden einige „spezielle“ Aufgaben übernehmen, beispielsweise die Koordination der Referate oder die Vertretung gegenüber Uni und Öffentlichkeit. Für einige Funktionen – den offiziellen AStA-Vorstand, den Vorstand des Vereins „Kasse der Studierenden e.V.“, der der rechtliche Träger des u-Modells ist – müssen wir einen Vorstand benennen. Wir halten es aber für wichtiger, wenn möglichst viele Menschen in möglichst wenig oder besser keinen Hierarchiestufen im u-asta mitarbeiten. Näheres über die einzelnen Menschen im u-asta steht bei den KandidatInnen (ab S. 8) und im Rechenschaftsbericht der Referate (ab S. 12) bzw. des Vorstandes (ab S. 14).

ich finde das alles ziemlich verwirrend. wie soll ich denn da den überblick behalten, wer was macht?

So kompliziert ist es doch gar nicht: buf stellt für diese Wahl 24 KandidatInnen aus unterschiedlichen Fächern und

Gruppierungen auf. Du kannst – wenn Du den u-asta unterstützen willst – Deine vier Stimmen auf zwei, drei oder vier KandidatInnen verteilen, wobei einE KandidatIn nicht mehr als zwei Stimmen erhalten darf. Das wichtigste bei dieser Wahl ist aus Sicht des u-asta, eine breite Mehrheit im AStA und möglichst alle vier Sitze im Senat für buf zu gewinnen. Diese errechnen sich nach dem d'Hondtschen Auszählverfahren, d.h. der Gesamtstimmenanteil einer Liste entscheidet darüber, wie viele Plätze diese Liste bekommt. Insgesamt sind vier Senatsplätze und weitere elf AStA-Sitze zu vergeben. Nachdem feststeht, wie viele Sitze eine Liste erhalten hat, werden diese auf der Liste nach den Wahlergebnissen der einzelnen KandidatInnen verteilt, d.h. die KandidatIn mit den meisten, zweitmeisten, drittmeisten Stimmen auf der Liste erhält einen Sitz, wenn die Liste insgesamt z.B. drei Sitze gewonnen hat. Natürlich haben wir uns bei der Anordnung unserer KandidatInnen etwas gedacht – und natürlich bist Du frei, Dir selbst ganz andere Gedanken zu machen, wen Du bevorzugst und durch Deine Stimme unterstützen willst.



1: Das gesamte u-Modell funktioniert nur, wenn die buf-Listen bei den Uniwahlen eine Mehrheit erreicht, da sonst die demokratischen Beschlüsse von VV und FSK im AStA nicht umgesetzt werden können. 2: Die Vollversammlung ist das höchste beschlussfassende Gremium der unabhängigen Studierendenschaft. 3: Vorstand und Referate bilden den u-asta, das ausführende Organ der unabhängigen Studierendenschaft. 4: Die FSK ist das höchste beschlussfassende Gremium zwischen den VVen.

senat



Rike Sinder

jura • politik

warum rike (platz 1)?

Ich studiere Jura und Politik und engagiere mich bei der Grünen Jugend und beim AkJ. Hochschulpolitik betrifft in ihren Auswirkungen vor allen anderen die Studierenden selbst. Diese haben jedoch in der momentanen Situation kaum Mitspracherechte. Deshalb braucht es eine Verfasste Studierendenschaft. Um mich dafür und gegen Studiengebühren einsetzen zu können, kandidiere ich für den Senat.

vorstand
senat



Benny Greschbach

informatik • psychologie

warum benny (platz 2)?

In Zeiten tiefgreifender Reformen im Bildungswesen ist eine starke Studierendenvertretung von zentraler Bedeutung. Engagiert und kompetent die studentische Meinung vertreten – in den Gremien und, wenn nötig, auch auf der Straße. Die Politik und das Leben an der Universität aktiv mitgestalten, demokratisch, transparent und offen für alle. Dafür steht das u-Modell, dafür möchte ich mich in den nächsten zwei Semestern intensiv einsetzen. Sich einbringen anstatt politische Unmündigkeit hinnehmen. Politik machen statt Parlament spielen.



Anna-Katharina Alex

vwl • psychologie • soziologie

warum anna-katharina (platz 3)?

Ich engagiere mich in der Fachschaft und hatte dort auch meinen ersten Kontakt zu hochschulpolitischen Themen. Ich finde Demokratie und Mitbestimmung sehr wichtig und möchte für die Interessen der Studierenden eintreten. Die Möglichkeit dazu bietet mir das basisdemokratische u-Modell. Deshalb stimme ich für die Fachschaften, stimme für buf!



Edmond Jäger

germanistik • geschichte • politik

warum edmond (platz 4)?

Als WASG-Landtagskandidat in Freiburg setzte ich mich für gebührenfreie Bildung und soziale Gerechtigkeit ein. Ich bin immer noch überzeugt davon, dass wir durch außerparlamentarischen – „französischen“ – Druck die Studiengebühren kippen können. Wir müssen uns als Studierende auch aktiv in den Kampf gegen den Wohnungsverkauf einbringen, weil es jetzt schon zu wenig günstigen Wohnraum in Freiburg gibt. Demokratisierung und soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft und an der Uni erkämpfen!



Elisabeth Duensing

anglistik • romanistik • geschichte

warum elisabeth (platz 5)?

Hallo, ich bin Elisabeth und studiere im 7. Semester Englisch und Französisch und im 3. Semester Geschichte auf Lehramt. Ich unterstütze das u-Modell, weil im u-asta und in den Fachschaften alle Studierenden die Möglichkeit haben, das Uni-Leben aktiv mitzugestalten. Deshalb: wählt buf!



Jakob Henkelmann

theologie

warum jakob (platz 6)?

In einer Demokratie zu leben erfordert, dass sich der einzelne für seine Interessen engagiert. Kein Modell macht das den Studierenden so einfach wie das derzeit bestehende u-Modell. Dass die Fachschaften seine Basis bilden, ist nicht nur die pragmatischste, sondern auch die sinnvollste Lösung: Denn wer engagiert sich mehr als diese? Deshalb kandidiere ich für buf, und deshalb solltet ihr buf wählen!



Diana Sträuber
forstwissenschaften

warum diana (platz 7)?

Ich studiere im 4. Semester Forstwissenschaften und bin durch meine Arbeit im AK Umwelt zum u-asta gekommen. Ich möchte mich für eine bessere Energieeffizienz und Wärmedämmung in den Uni-Gebäuden einsetzen, da die knappen Geldmittel sinnvoller eingesetzt werden können, als sie buchstäblich zu „verheizen“. Weitere Themen, die mir am Herzen liegen: Bioessen zum Festpreis in der Mensa, uniweiter Einsatz von Recyclingpapier.



Nicholas Bartl
pharmazie

warum nicolas (platz 8)?

Seit 4 Semestern bin ich in der Fachschaft Pharmazie, und seit 2 Semestern im Fakultätsrat aktiv.

Jede(r) Studierende sollte die Möglichkeit haben, sich an der Uni so einfach wie möglich politisch und sozial zu engagieren. Wählt buf, damit garantiert ist, dass das Mandat der Vollversammlung und der Fachschaften umgesetzt wird und die u-Referate ihre vielfältigen Arbeiten fortführen können.



Kathrin Utzler
medizin

warum kathrin (platz 9)?

Hi! Ich bin Kathrin und studiere im fünften Jahr Medizin. Jedesmal, wenn ich bei Aktionen des Ärztestreiks mitgemacht habe, ist mir klar geworden, wie wichtig es ist, seine Meinung nach außen zu tragen und lautstark dafür einzutreten, anstatt den Ärger hinunter zu schlucken und darauf zu warten, dass alles irgendwann besser wird. Aus diesem Grund unterstütze ich die buf-Liste, denn diese gibt uns Studierenden die Möglichkeit, etwas zu verändern.



Michael Lupberger
physik

warum michael (platz 10)?

Ich bin 22 und studiere Physik im 4. Semester. Seitdem ich meine Fachschaft in der FSK vertrete, weiß ich, dass das u-Modell jedem einzelnen Studierenden die beste Möglichkeit bietet, sich an den Entscheidungen (nicht nur) in der Universität zu beteiligen. Daher unterstütze ich als Kandidat aus der Fakultät für Mathematik und Physik buf – das Bündnis der Fachschaften.



Anna Bauß
chemie

warum anna (platz 11)?

Ich will noch einmal die Interessen der Studierenden an der Uni Freiburg vertreten. Im letzten Jahr habe ich das als u-Vorstand und im Senat getan, und meine Bilanz ist, dass es für die Studierenden wichtiger denn je ist, sich Gehör zu verschaffen. Buf ermöglicht es allen Studis, ihre Stimme zu erheben: im u-asta und in den Fachschaften. Für eine demokratische Uni!



Felix Wittenzellner
politik • vwl • soziologie

warum felix (platz 12)?

Seit sechs Semestern bin ich an der Uni Freiburg und ebenso lange in der FS Politik und im u-asta engagiert. Ich halte eine Studierendenvertretung, die sich aktiv für die Interessen aller Studierenden – insbesondere im hochschulpolitischen Bereich – einsetzt, für unerlässlich. Nur der basisdemokratisch organisierte u-asta kann diesem Anspruch gerecht werden und für eure (hochschul-)politischen Ziele inner- wie außerhalb unserer Universität kämpfen. Darum: buf wählen!



vorstand
senat

Hermann J. Schmeh

geschichte • jura

warum hermann (platz 1)?

Ich halte nichts davon, einmal im Jahr eine „Alibistimme“ für eine geschlossene Gesellschaft abzugeben, die dann die Studierendenpolitik ausklüngelt. Mit dem für alle offenen, transparenten u-Modell kann jeder seine Ideen einbringen und mit anderen Aktiven umsetzen, wie ich es in meinen vier Semestern als Pressereferent getan habe. Zudem möchte ich helfen, daß die studentischen Beiträge zum Uni-Jubiläum bestmöglich zur Geltung kommen. Darum bewerbe ich mich dieses Jahr als Vorstand.



senat

Nora Gaupp

medizin

warum nora (platz 2)?

Seit zwei Jahren engagiere ich mich in der Grünen Hochschulgruppe und sitze seit einem Jahr im AstA. Unter dem Verbot einer verfassten Studierendenschaft bietet das u-Modell die basisdemokratischste Partizipationsmöglichkeit für Studierende. Wählt deshalb buf und beteiligt euch in den u-Gremien. Denn um unsere Hochschule zu verändern, müssen wir Studierenden uns auch einmischen!



Thomas Seefried

jura

warum thomas (platz 3)?

Ich kandidiere für das u-Modell, weil ich glaube, dass Deine Stimme in den offenen Fachschaften mehr Gehör findet als bei jeder Partei! Über die Fachschaften kannst Du an jeder Entscheidung selbst teilhaben, anstatt deinen politischen Einfluss an den Türen der Parteien abgeben zu müssen. Informiert Euch, engagiert Euch! Wer mich wählt, wählt buf. Wer buf wählt, wählt sich selbst.



Sarah Isabel Beckmann

psychologie

warum sarah (platz 4)?

Ich studiere Psychologie im 2. Semester und bin in der Fachschaft tätig. Hochschulpolitik darf nicht ohne unsere Stimmen gemacht werden, denn es betrifft in erster Linie uns StudentInnen, wie die Studienbedingungen aussehen. Der u-asta ermöglicht uns diese Mitsprache und die Einflussnahme in wichtigen Entscheidungsgremien. Wir sind mitverantwortlich für unser Uni-Leben und sollten uns dessen bewusst sein. Darum kandidiere ich für buf.



Michael Schwarz

chemie

warum michael (platz 5)?

Als Chemiestudent im 4. Semester engagiere ich mich seit Studienbeginn in unserer Fachschaft. Das u-Modell ist für mich die beste Lösung für mehr Mitspracherecht der Studierenden an der Uni; deshalb geht wählen und wählt buf.



Ina-Maria Linder

mikrosystemtechnik

warum ina-maria (platz 6)?

Ich studiere Mikrosystemtechnik und bin seit mehreren Semestern in der Fachschaft Info/MST aktiv. Das unabhängige Modell stellt die beste Möglichkeit dar, die Interessen der Studentinnen und Studenten aller Fachbereiche zu vertreten. Deshalb unterstütze ich den u-asta, damit er weiterhin auch in Deinem Interesse seine Arbeit fortführen kann.



Max Kaiser
biologie

warum max (platz 7)?

Meiner Meinung nach müssen Studierende in die Entscheidungsprozesse der Universität stärker eingebunden sein, um ihre Interessen besser durchsetzen zu können. Dazu braucht es eine starke Studierendenvertretung. Hier ist für mich das u-Modell mit seiner fachschafts-basierten Entscheidungsstruktur die beste Wahl. Deshalb kandidiere ich für buf.



Allison O'Reilly
vwl

warum allison (platz 8)?

Hallo, ich bin Allison und studiere VWL und Soziologie. Ich unterstütze das u-modell und die Arbeit des u-astas, da ich glaube, dass so die Interessen der Studierenden am Besten vertreten werden. Jeder einzelne Studierende soll und muss sich auch weiterhin an dem hochschulpolitischen Entscheidungsprozessen beteiligen können. Deshalb wählt buf!



Bertran Cazorla Rodríguez
politik • geschichte • vwl

warum bertrán (platz 9)?

Jede hochschulpolitische Maßnahme, die das universitäre Leben stark verändert, sollte von den unterschiedlichen Gruppen innerhalb der Uni diskutiert werden. Es kann nicht sein, dass der Rektor über alles verfügt und die Studierenden nicht gehört werden. Räume müssen geschaffen werden, wo wir uns organisieren und unsere Meinung artikulieren können. Der beste Anfang ist die Unterstützung des u-Modells, das einzige, das unter heutigen Bedingungen eine erfolgreiche Durchsetzung unserer Interessen ermöglicht.



Rebecca Esenwein
volkskunde

warum rebecca (platz 10)?

Ich engagiere mich seit vier Semestern im Kulturreferat des u-asta und setze mich auf diesem Weg für die kulturellen Interessen der Studierenden ein. Für buf kandidiere ich, weil ich das fachschafts-basierte u-Modell unterstützen möchte, damit auch weiterhin die Meinung aller Studierenden in der Universität vertreten wird.



Lukas Schäfer
physik

warum lukas (platz 11)?

Hallo, ich bin Lukas (23) und studiere Physik im 6. Semester. Seit den Vorbereitungen für den „Freiburger Frühling“ engagiere ich mich im u-asta und arbeite im Moment mit Anna und Felix als Vorstand. Nur ein basisdemokratischer und für alle interessierten Studierenden offener u-asta kann unseren Forderungen Gehör verschaffen. Daran möchte ich auch im kommenden Jahr mitarbeiten. Deshalb: Unterstützt das u-System mit eurer Mitarbeit und eurer Stimme.



Helen Linder
germanistik • politik

warum helen (platz 12)?

Hallo, ich studiere im 4. Semester Germanistik und Politik auf Lehramt und bin seit zwei Jahren Mitglied bei der Grünen Jugend. Auf der buf-Liste kandidiere ich, weil ich neben grünen Inhalten auch das basisdemokratische u-Modell unterstützen möchte, da es für uns Studierende mehr Beteiligung an hochschulpolitischen Entscheidungen ermöglicht.



was hat der u-asta eigentlich gemacht?

frauenreferat

Hallo! Wir sind das queer-feministische Frauen-Referat des u-asta. „Queer“ ist Englisch und bedeutet verdreht, sonderbar oder seltsam. Früher war der Begriff eine Beleidigung für Homosexuelle, inzwischen wurde er umgedeutet und steht für Menschen mit Geschlechteridentitäten, die sich außerhalb der dichotomen Mann-Frau-Konzeption bewegen. Wir kritisieren, dass Andersartigkeit in vielen Punkten in dieser Gesellschaft nicht toleriert wird (Beispiel: Ein Mann, der sich im Rock auf eine Stelle als Bankkaufmann bewirbt, wird wenig Chancen haben, diese zu kriegen). Feministisch bedeutet, dass wir uns für Frauenbelange einsetzen und für eine vermenschlichte Gesellschaft (weder Patriarchat noch Matriarchat) eintreten. Frauen-Referat, weil bei uns Frauen und Männer, die sich als Frauen fühlen, mitmachen können.

Im Wintersemester 2005/06 wandten wir uns zuerst gegen die sexistische Werbung einer Fachschaft. Außerdem machten wir auf diskriminierende Formulierungen in den Bewerbungsformularen und auf der Homepage der Universität Freiburg aufmerksam. Um meinungsbildend zu wirken, veranstalteten wir Videoabende zu feministischen bzw. genderrelevanten Themen. Letztes Semester zeigten wir die Filme „Lilja 4-ever“ und „Victor-Victoria“. Des Weiteren nutzten wir das Internetforum des u-asta, um auf Veranstaltungen mit feministischen und Gleichstellungsaspekten hinzuweisen und Artikel zu genannten Themen zu schicken. Wir fügten dem Fachschaftsfragebogen des u-asta Gleichstellungsaspekte hinzu und erweiterten die Satzung des u-asta um eine Passage, die besagt, dass der u-asta die Gleichstellung der Geschlechter vorantreiben soll. Zum Ende des Semesters setzten wir uns für faire Regelungen bei der Sporteignungsprüfung im Rahmen des Lehramtsstudienganges ein. Bisher werden männliche und weibliche Bewerber in unterschiedlichen Teilgebieten geprüft. Während männliche Bewerber

die Prüfung in den vier Teilgebieten Leichtathletik, Schwimmen, Turnen und Spiele ablegen müssen, sind weibliche Bewerber verpflichtet, sich zusätzlich in dem fünften Teilgebiet Gymnastik prüfen zu lassen. Des Weiteren verkündet der Paragraph, dass Bewerber in drei, Bewerberinnen hingegen nur in zwei Spielen bestehen müssen. Wir halten dies für inakzeptabel, da unterstellt wird, dass Spiele ein männlicher und Gymnastik ein weiblicher Sport seien. Wir forderten daher die gleichen Bedingungen in der Sporteignungsprüfung über die Geschlechtergrenzen hinaus und ersuchten eine Änderung der Satzung dahingehend, Spiele und Gymnastik für beide Geschlechter in gleicher Anzahl entweder als obligatorisch oder fakultativ festzulegen. Außerdem haben wir einen Link zu Beratungen in Fällen von sexualisierter Gewalt auf der Seite des u-asta erwirkt.

Im nächsten Semester planen wir weitere Aktionen zur Änderung der Bewerbungsformulare und der Homepage der Universität.

Wenn ihr Lust auf Genderliteratur, interessante Diskussionen über Geschlechterfragen, Filme und Engagement habt oder natürlich auch einfach nur so, dann kommt vorbei! Wir freuen uns auf euch! Meldet euch bei:

KATHARINA EICHLER,
QFFR@U-ASTA.UNI-FREIBURG.DE

schwulesbisches referat

Das SchwuLesBi-Referat des u-asta versteht sich als zentrale Anlaufstelle für homosexuelle und auch bisexuelle Studenten der Universität.

Hier treffen sich zu Referatssitzungen jeden Montag um 19 Uhr Engagierte, die sich darum kümmern, dass es Homos an der Uni gut geht. Neben intensiven Diskussionen rund um die Homopolitik (z. B. Adoptionsrecht für Homosexuelle, Lebenspartnerschaftsgesetz und die neuesten Urteile in Sachen Homobelan-

ge) kommt auch der Spaß nicht zu kurz: Gemeinsam machen wir die Freiburger und die umliegende Szene unsicher (wie z.B. bei thematischen Stadtrundgängen unter dem Motto: „Que(e)r durch die Stadt“), besuchen andere Uni-Referate, veranstalten Video- und Grillabende, unterstützen einige Freiburger Szene-Aktivitäten (z.B. den Ball Ver-queer) und organisieren – nicht zu vergessen – die legendäre Pink-Party, die vor kurzer Zeit wiederum fast dreihundert Studierende in die Mensa-Bar lockte.

Jeden ersten, dritten und fünften Montag im Monat veranstalten wir Referatsmitglieder unsere Pink-Cafés, bei denen wir in geselliger Runde entspannt in die neue Woche starten. Ab und an zeigen wir hier Filme oder lassen uns in der Vorweihnachtszeit Glühwein und Lebkuchen schmecken. Aber auch thematisch hat das Pink-Café einiges zu bieten. Im vergangenen Jahr konnte die Freiburger Initiative FLUSS begrüßt werden, die sich um den Abbau von Vorurteilen gegenüber Homosexuellen an Schulen bemüht. Nicht zuletzt helfen wir natürlich beim berühmt-berüchtigten Coming-out und den damit verbundenen Problemen. Auch (und gerade) bei sonstigen Schwierigkeiten im Uni-Alltag (z.B. Diskriminierungen, die es leider noch immer gibt) stehen wir mit Rat und Tat zur Seite. Denn unerträglich erscheinen uns solche inhumanen Auswüchse.

Das Referat steht jedem, der sich für Homobelange einsetzen und in den Dialog für größere Toleranz und Akzeptanz eintreten will, offen. Wir freuen uns auf Gäste.

FRANK HAASE,
SCHWULESBI@U-ASTA.DE

finanzreferat

Das Finanzreferat wickelt die Finanzen von u-asta und Kasse der Studierenden e.V. finanziell ab. Dazu zählt zum einen die wöchentliche Abrechnung des u-asta-Services und die zeitnahe Abwicklung des gesamten täglichen

Finanzverkehrs, in Form von Prüfen und Auszahlen oder Überweisen von Rechnungen, dem Vorstrecken und dem Erstellen vorgestreckter Gelder und der Auszahlung von Aufwandsentschädigungen und Spenden. Das Finanzreferat kommt zudem der Aufgabe nach, sich um die Reduzierung der Ausgaben zu bemühen, indem nach günstigeren Angeboten gesucht und überflüssige Ausgaben in Frage gestellt werden. Das Finanzreferat hat im letzten Jahr durch konstruktive und konsequente Kostenreduzierung die Finanzlage verbessert. Weiterhin wirbt das Finanzreferat die Interessenten zur Anzeigenschaltung im Erstsemesterinfo (u-asta-info extra) an und kümmert sich um dessen finanzielle Abwicklung sowie um die finanzielle Abwicklung des Wahlkampfes. Ebenso zählt zu den Aufgaben des Finanzreferates die finanzielle Abwicklung von Streiks, Protesttagen und vergleichbaren außerordentlichen Aktionen. Durch genaue Führung der Buchhaltung über das ganze Jahr kann abschließend die Steuererklärung geschrieben werden.

Wer sich einen Überblick über die Finanzen verschaffen will, kann sich die Jahresabrechnungen unter <http://www.u-asta.uni-freiburg.de/engagement/referate/finanzen> ansehen.

SARAH SCHWARZKOPF,
FINANZEN@U-ASTA.DE

kulturreferat

Das Referat traf sich während des Semesters regelmäßig mittwochs von 11 bis 13 Uhr. Vereinzelt wurden von Referatsmitgliedern Beiträge für das u-asta-info geschrieben. Die ständige Kulturseite wurde abgeschafft.

Wie jedes Jahr hat das Kulturreferat auch in diesem Wintersemester 05/06 im Rahmen der Semestereröffnungsfeierlichkeiten den „Markt der Möglichkeiten“ organisiert. Am 21. Oktober hatten im KG II die verschiedensten Gruppen die Möglichkeit, sich den Erstsemestern und ihren Familien zu präsentieren. Die Veranstaltung wurde von ca. 3000 Erstsemestern besucht. Im Anschluss daran fand die AStA-Semestereröffnungsparty statt. Das Kulturreferat war Mitglied im Organisationsteam der Party und kümmerte sich zusätzlich um den Auftritt der Improtheatergruppe „Freistil“ im Eröffnungsprogramm. Als weiteres Angebot für die Erstsemester

fand am 22. Oktober im MensaPavillon das Jazzfrühstück des Kulturreferats in Zusammenarbeit mit den Tutoren des Studentenwerks statt. Am Abend desselben Tages besuchten ca. 300 Erstsemester die Spuktour, die wir als Abschluss des Ersti-Wochenendes organisiert hatten. Am Tag der offenen Tür des u-asta bot das Kulturreferat eine Malaktion an, am 7. November fand das Kulturfrühstück zur Einführung und Werbung neuer Mitglieder statt. Tags darauf wurden unter Leitung des Kulturreferats vor dem KG IV ein Riesengemälde für die Protesttage gegen Studiengebühren angefertigt. Die Spendenaktion für die Erdbebenopfer in Pakistan mit Glühweinverkauf, Vorträgen und Musik in der MensaBar organisierte das Kulturreferat am 28. November auf die Initiative einiger Studenten hin, die sich eigens für dieses Projekt zusammengefunden hatten. Vor Jahresende wurde die Organisation des Kleinkunstpreises fertig gestellt, der aber von der Pressestelle des Rektorats kurzfristig abgesagt wurde, da diese nicht fristgerecht mit der Zusammenstellung der Preise fertig geworden war. Nach erneuten Gesprächen wurde der Kleinkunstpreis auf November 2006 verschoben. Am Fotowettbewerb „Meine Uni“ der Pressestelle nahm ein Referatsmitglied als Jurymitglied teil. Außerdem erledigte das Kulturreferat die gesamte Werbung im Vorfeld des Wettbewerbs. Seit Beginn des Jahres beschäftigte sich das Referat mit der Organisation des 1. Uni-Kinderfestes. Es fand am 20. Mai in Kooperation mit dem SWFR im MensaPavillon und in der MensaBar statt. Rund 400 Studierende mit Kind nutzten die Gelegenheit, sich an den Informationsständen an einem Ort und ohne Termindruck zu informieren, untereinander kennen zu lernen und einen vergnüglichen Nachmittag zu verbringen. Eine Broschüre zur Zusammenstellung studentischer Kulturinitiativen ist in Arbeit und soll zum Beginn des Wintersemesters 06/07 fertig gestellt werden.

REBECCA ESENWEIN
KULTUR@U-ASTA.UNI-FREIBURG.DE

fsk-referat

Die FSK (Fachschaftskonferenz) ist das höchste beschlussfassende Gremium der Unabhängigen Studierendenschaft zwischen den Vollversammlungen. Zur Zeit treffen sich im Schnitt 10-14 u-Fachschaften jeden Dienstag um 18 Uhr,

um dem u-asta die inhaltliche Richtung vorzugeben und seine Arbeit zu kontrollieren. Unsere Aufgabe als Referenten besteht darin die Sitzungen vorzubereiten, sie zu leiten und nachzubereiten. Durch die Einbindung der verschiedenen u-Fachschaften in das u-System ist es der Basis der Studierenden aus allen Fakultäten bzw. Fachbereichen möglich, sich aktiv in die Arbeit des u-asta einzubringen. Gleichzeitig lässt sich durch diese enge Zusammenarbeit der Kontakt zu allen Studierenden aufrechterhalten. Deshalb ist es notwendig weitere Fachschaften für die Mitarbeit in der FSK zu gewinnen. Da viel Arbeit zunehmend in Universitätskommissionen geleistet wird, wollen wir auch deren Arbeit stärker in den Fokus der FSK rücken.

JULIAN KARWATH,
FSK@U-ASTA.UNI-FREIBURG.DE

referat ideologiekritik

Im vergangenen Wintersemester 05/06 hat sich das Referat „Politische Bildung“ auf Beschluss der FSK umbenannt. Unter dem neuen Namen „Referat für Ideologiekritik“ soll nun eine vollständige Kritik jedweder Ideologie geleistet werden. Dabei soll es keine Rolle spielen, ob die untersuchte Meinung als links oder rechts, fortschrittlich oder konservativ gilt, ob die analysierte Auffassung einen in der Öffentlichkeit durchgesetzten Standpunkt oder eine Minderheitenmeinung darstellt. Der Anspruch ist, Urteile auf ihre Korrektheit hin zu überprüfen und festzustellen, ob die Aussage sich vielleicht interessengeleitetem, distanzlosem Denken verdankt.

Mit dieser Ambition wurden voriges Semester Diskussionsveranstaltungen über das Programm der neuen Linkspartei, den Schuldenerlass für so genannte Dritte-Welt-Staaten, das Prinzip der Moral und über die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen organisiert. Die Vorträge samt Diskussionen sind als Downloads zusammen mit allen weiteren Aktivitäten des Referats auf der Website www.ideologiekritik.net zu finden. Wöchentlich fand ein öffentlicher Diskusstern statt, auf dem aktuelle Ereignisse und grundlegende gesellschaftliche Prinzipien unter die Lupe genommen wurden. Zu den behandelten Themen gehörten u.a. der Karikaturenstreit, die Wahlen in Weißrussland und die Theorie des Anarchismus

mus. Des Weiteren wurde ein Webblog unter <http://ideologiekritik.blogspot.de/> eingerichtet, auf dem in regelmäßiger Folge kurze Texte, Ankündigungen und Hinweise veröffentlicht werden. Und die vom Referat produzierte Radiosendung „Klärwerk“ lieferte jeden 3. Montag im Monat auf Radio Dreyeckland Analysen aktueller Tagesereignisse.

Im laufenden Semester wird eine Vortragsreihe mit dem Titel „Prüfungszeit – wie ideologiefrei sind unsere Wissenschaften?“ veranstaltet. Der erste Vortrag fand bereits am 26. April statt; Peter Decker sprach hier über Philosophie, mit einem besonderen Schwerpunkt auf Martin Heidegger. Am 24. Mai befasste sich Frau Prof. Dr. Margaret Wirth aus Bremen mit dem Thema Politologie. Abgeschlossen wird die Reihe am Mittwoch, 12. Juli (voraussichtlich 19 Uhr – der Raum steht noch nicht fest), mit einem Vortrag von Wolfgang Rösler zum Thema Lateinamerika (unter wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten).

Das Referat für Ideologiekritik ist dazu da, Denkanstöße zu geben, Diskussionsprozesse auszulösen und dadurch zur Klärung eines Gegenstandes beizutragen. In diesem Sinne hoffen die Mitglieder des Referats auf Korrektur, wenn ihnen inhaltliche Fehler unterlaufen und sie sich etwas falsch erklären. Aber auch hilfreiche Ergänzungen, der Anstoß von Debatten oder organisatorische Mitarbeit an der Referatsarbeit sind stets

erwünscht. Über das Kontaktformular auf der Website, den regelmäßigen Termin oder die Kommentarfunktion des Weblogs ist das Referat jederzeit erreichbar. Regelmäßiger Termin SoSe 06: mittwochs, 19.30 Uhr im Gebäude des u-asta; Kontakt: Formular auf www.ideologiekritik.net.

MARTIN SCHWIETZKE,
IDEOLOGIEKRITIK@U-ASTA.UNI-FREIBURG.DE

pressereferat

Das Pressereferat hat in den letzten Semestern jede Menge u-asta-infos herausgebracht, um die Studierenden zu informieren. Neben den normalen Semsterausgaben haben wir noch ein paar Extraausgaben zum nun beschlossenen Studiengebührengesetz und den Protesten dagegen rausgehauen. Und natürlich die Extraausgaben für Erstsemester. Ansonsten hier und da ein paar Pressemitteilungen geschrieben, ein paar mehr Korrektur gelesen. Wer an diesem „lockeren“ Leben teilhaben will, der melde sich, am besten per Email:

HERMANN J. SCHMEH,
PRESSE@U-ASTA.DE

pr-referat

Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit versucht ständig, die Information der Studierenden über den u-asta, dessen Veranstaltungen und die im Rahmen der

Interessensvertretung der Studierenden behandelten Themen zu verbessern. Zum Aufgabengebiet gehören daher das Sammeln von Ideen, das Umsetzen am PC und schließlich die Vervielfältigung von möglichst ansprechenden und informativen Plakaten, Flyern oder ähnlichem Material. Darüber hinaus gehören aber auch grundlegendere Überlegungen, wie zum Beispiel der konzeptionelle Entwurf der vielfältigen Formen der Präsentation der u-Struktur zum Arbeitsbereich des Referates. In den letzten Semestern haben wir z. B. verschiedene Präsentationen, Plakate und Flugblätter zu den Themen Verfasste Studierendenschaft und Studiengebühren erstellt, eine Vielzahl von Veranstaltungen, die von Referaten, Arbeitskreisen oder anderen Gruppen veranstaltet wurden mit Printprodukten beworben und nicht zuletzt verschiedene Flyer, Schaubilder und Präsentationen zur Vorstellung und Information über das u-Modell und den u-asta erstellt. Das PR-Referat freut sich immer über neue Mitglieder, die Lust am Entwerfen von Ideen oder am Layouten, Bearbeiten und Erstellen von Grafiken zu den verschiedenen Themen haben. Wir treffen uns immer mittwochs um 20 Uhr im u-asta (Belfortstr. 24) – Kritik, Anregungen eine Idee oder vielleicht sogar Lust, mitzuarbeiten? Einfach vorbeischaun oder unter pr@u-asta.de melden!

BENJAMIN GRESCHBACH,
PR@U-ASTA.DE

was sonst noch? vorstandsarbeit im letzten semester

interne arbeit

Die erfolgreiche Arbeit der FSK aus dem Sommersemester 2005 konnte in den letzten beiden Semestern fortgeführt werden. Unter anderem beschäftigten sich die Fachschaften intensiv mit dem geänderten Landeshochschulgebührengesetz (LHGebG), das die Erhebung von 500 Euro Studiengebühren pro Semester ab 2007 vorsieht (s.u.), mit der Auseinandersetzung der „Schattenparker“ mit der Stadt Freiburg sowie dem drohenden Verkauf der Freiburger Stadtbau und städtischer Wohnungen. Darüber hinaus arbeiteten die Fachschaften an zahlreichen anderen Themen und setzten ihre gute Zusammenarbeit fort.

Auch die Vernetzung der Gremien-

aktiv(ität)en auf Universitäts- und Fakultätsebene konnte weiter ausgebaut werden. So gibt es inzwischen jeweils in der Woche vor der Senatssitzung ein Treffen der studentischen VertreterInnen aus Senat und Fakultätsräten (u-Fachschaftratsrat), um die interne Kommunikation zu verbessern.

Wie ihr den obigen Rechenschaftsberichten entnehmen könnt, haben auch die Referate zwei durchaus erfolgreiche – wenn auch z.T. recht anstrengende – Semester hinter sich. Wir Vorstände konnten dabei immer wieder unterstützend mitwirken und uns in die verschiedensten Diskussionen und Projekte einbringen. Ähnliches gilt auch für die zahlreichen Arbeitskreise, die zur Zeit im und für den u-asta tätig sind. Zu nennen

sind u.a. die AKe Umwelt, Mensa, Umbau, Jubiläum und Satzungsänderung.

die regionale und überregionale vernetzung

Die Arbeit in der von Daniele Frijia ins Leben gerufenen Freiburger ASten-Konferenz (FAK), in der die fünf Freiburger Hochschulen regelmäßig gemeinsam Veranstaltungen planen und sich über die aktuellen Ereignisse auf dem Laufenden halten, konnte ebenfalls intensiviert werden. Vor allem bei der Vorbereitung und Durchführung der Protesttage im Herbst bewährte sich die enge Zusammenarbeit mit PH, KFH, EFH und Musikhochschule.

Auf Landesebene waren es vor allem

der u-sta der PH Freiburg und wir, die die Arbeit in der Landes-ASten-Konferenz (LAK) vorangetrieben haben. Höhepunkt der landesweiten Vernetzung war die „www.bildungs-bus.de“-Kampagne im Vorfeld der Landtagswahlen im März 2006. Während der drei Wochen vor dem Wahltag tourte der Bildungs-Bus der LAK durch ganz Baden-Württemberg und besuchte zahlreiche Wahlkampfveranstaltungen aller Parteien, um dort das Thema Bildungspolitik (mit Schwerpunkt Hochschulpolitik) stärker in die Öffentlichkeit zu tragen.

Auch die Zusammenarbeit auf Bundesebene konnte verbessert werden. Vom 13.-15. Januar fand ein bundesweites Vernetzungstreffen in Freiburg statt, an dem über 40 Studierende vieler verschiedener Universitäten teilnahmen. Ausgehend von dem Treffen fanden bundesweit koordinierte (Protest-)Aktionen statt und auch die Kommunikation mit den anderen Hochschulen wurde ausgebaut.

Aber auch über die Hochschulen hinaus wurde hier in Freiburg die Zusammenarbeit gesucht. Die guten Beziehungen zum Studentenwerk (SWFR) blieben erhalten und auch die Zusammenarbeit mit dem Personalrat und den Gewerkschaften wurde erfolgreich fortgeführt. Desweiteren konnten wir im Projektbeirat zur Umgestaltung des Altstadtrings, der sich mit dem Umbau des Platzes der Alten Synagoge und der Umgestaltung von Werder-/Rotteck-/Friedrichring beschäftigt, die Position der Studierenden einbringen.

der service

Die BAföG-, Job- und Rechtsberatungen des u-asta waren auch in den vergangenen Semestern sehr gefragt. Der Büromaterialien-, Schwimmbadmarken- und ISIC-Verkauf lief ebenfalls sehr gut. Die Zimmervermittlung besteht weiter und auch die Zusammenarbeit mit der Nightline, die wir so gut es geht unterstützen, wurde beibehalten. Dank dem Referat „Studieren ohne Hürden“ (SoH) ist seit dem letzten Semester nun endlich auch das Rechenzentrum aufgrund eines Aufzugs barrierefrei zugänglich.

die sonderveranstaltungen

Es gab im letzten Semester eine große Zahl von Veranstaltungen, die wir alleine oder in Kooperation mit anderen Organi-

sationen ausgerichtet haben. Neben den in anderen Abschnitten genannten seien hier ein paar weitere aufgezählt.

Die Einführungswoche für Erstsemester, den vom Kulturreferat organisierten Markt der Möglichkeiten und den Tag der offenen Tür der Universität begleiteten wir mit Infoständen, Führungen durch die Universität und als Ansprechpartner für die neuen Studierenden und SchülerInnen. Zusätzlich organisierten wir zwei Semestereröffnungspartys: Gemeinsam mit der UNiVersale e.V. im Oktober 2005 und eine u-asta-Party im Jazzhaus im Mai 2006. Zusammen mit dem Antifa-Referat des freien Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs) veranstalteten wir einen Vortrag über Verbindungen und Burschenschaften und boten darüber hinaus eine Vorstellung der Universitätsstrukturen an. Im Laufe der Semester gab es zudem neben Filmabenden (qffr) und Partys auch zahlreiche Vorträge und Diskussionen (Ideologiekritik), u.a. mit dem Freiburger Friedensforum.

die inhaltliche arbeit

Inhaltlich waren wir in den vergangenen Semestern natürlich vor allem auf dem Feld der Hochschulpolitik aktiv – sowohl in der Universität als auch außerhalb. Daneben gab es jedoch auch andere Themen, die uns und die Fachschaften beschäftigt haben (siehe „interne arbeit“). Zu Beginn unserer Amtszeit wurden wir von Seiten der Landesregierung mit dem Gesetzentwurf, der die Erhebung von allgemeinen Studiengebühren vorsah, konfrontiert. Wir erarbeiteten sowohl eine generelle Stellungnahme, in der wir unsere strikte Ablehnung von Studiengebühren jedweder Art bekräftigten (auf Grundlage von Beschlüssen zahlreicher Vollversammlungen), als auch konkrete Änderungsanträge an den Gesetzentwurf, was wir beides in den Senat einbrachten. Im Zuge der Debatte um die Einführung von Studiengebühren organisierten wir zusammen mit den anderen Freiburger Hochschulen nochmals Protesttage im Herbst des letzten Jahres und mobilisierten hunderte Studis zur zentralen Demo nach Stuttgart. Außerdem gab es in Freiburg eine Rolldemo mit 5000 DemonstrantInnen, zu der sogar Studis aus Konstanz anreisten. Leider konnten trotz aller Proteste Studiengebühren nicht verhindert werden, wir werden jedoch weiterhin auf allen Ebenen für die Rücknahme des un-

sozialen „Gebührengesetzes“ kämpfen! Um auf die bevorstehende Diskussion über die Verteilung und Verwendung der Studiengebühren vorbereitet zu sein, haben wir einen siebzehnseitigen Fachschafts-Fragebogen ausgearbeitet, der uns über die Zustände in den einzelnen Fakultäten und Fachbereichen informieren soll.

Desweiteren hat auch uns noch die Ausarbeitung einer neuen Grundordnung für die Universität beschäftigt. Hier konnten wir zwar einige Forderungen durchsetzen, mussten uns aber im Großen und Ganzen den Mehrheitsverhältnissen im Senat beugen. Es gelang uns jedoch im Rahmen dieser Diskussion die Kommission für Studium und Lehre wiederzubeleben, in der vier studentische VertreterInnen sitzen (S. 5). Zudem arbeiteten wir in zahlreichen Senatskommissionen mit, die sich u.a. mit der Ausarbeitung einer Verfahrensatzung für die Gremien der Universität und einer neuen Wahlordnung, mit den Themen Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement sowie mit der Förderung von Wissenschaftlerinnen und Studentinnen beschäftigten.

Darüber hinaus konnten wir drei studentische VertreterInnen in den Beirat des neu gegründeten Zentrums für Lehrerbildung entsenden, welcher sich vor allem mit der Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf die gestuften BA/MA-Studiengänge beschäftigt wird. Weiter setzten wir unsere Arbeit in der Fakultätkommission Jubiläum 2007 fort, in die wir die studentischen Interessen bezüglich des nächstjährigen Jubiläums einbringen.

wie sieht's denn jetzt aus?

Alles in allem war das letzte Jahr ein gutes – wenn auch leider nicht immer erfolgreiches – Jahr. Wir konnten die gute Arbeit unserer Vorgänger fortführen und die studentischen Positionen inner- wie außerhalb der Universität in die unterschiedlichsten Gremien und Diskussionsprozesse einbringen. Wir haben vieles erreicht und konnten die starke Position des fachschafts-basierten u-Modells festigen. Und mit Benny und Hermann werden wir in den kommenden Semestern zwei Vorstände haben, die dafür sorgen werden, dass auch weiterhin die Studierenden selbst und nicht irgendein Parlament o.ä. die Arbeit der Studierendenvertretung bestimmen!

di, 13.6.: wählen gehen!



die wahräume:

1 Theologische Fakultät	KG I, 1. OG, Raum 1132
2 Rechtswissenschaftliche Fakultät	KG II, 1. OG, Raum 2121
3 Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät	KG II, 1. OG, Raum 2121
4 Medizinische Fakultät	Uni-Kinderklinik, Mathildenstr. (Foyer HS-Bau)
5 Philologische Fakultät	KG I, 1. OG, Raum 1134
6 Philosophische Fakultät	KG I, 1. OG, Raum 1139
7 Fakultät für Mathematik und Physik	Eckerstr. 1, 4. OG, Raum 427
8 Fakultät für Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften ...	Chemie-Hochhaus, Albertstr. 21, (Eingangshalle)
9 Fakultät für Biologie	Schänzlestr. 1, Seminar- und Prüfungsraum 01A
10 Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften	Tennenbacherstr. 4 (Herderg.), 1. OG, Seminarraum 2
11 Fakultät für Angewandte Wissenschaften	Georges-Köhler-Allee, Gebäude 101, Raum 00 019

Um an der Wahl teilzunehmen, musst Du am Dienstag, 13. Juni 2006 in der Zeit von 9 bis 18 Uhr in den Wahlraum Deiner Fakultät gehen.
Wichtig: Studierendenausweis bzw. UniCard mitbringen!

briefwahl:

Bei persönlicher Verhinderung am Wahltag wird Briefwahl empfohlen. Briefwahlunterlagen können bis zum dritten Tag vor dem Wahltag beantragt und ausgegeben werden. Der Briefwahantrag muss von der / dem Wahlberechtigten schriftlich gestellt werden. Bei Zusendung sollte die genaue Zusendeadresse angegeben werden und eine Rücksendung terminlich noch möglich sein.

Die Stimmabgabe gilt als rechtzeitig erfolgt, wenn der Wahlbrief spätestens am Wahltag, 13. Juni 2006, bis zum Ende der Abstimmungszeit (18 Uhr) beim Wahlleiter, Rektoramt, Fahnenbergplatz, eingeht.